

## **MEDIENINFORMATION**

Greifswald, 9. März 2017

### **Projekteinspareffekte in Millionenhöhe, verbesserte Liquidität, steigende Patientenzahlen und Drittmittel:**

## **Sanierungsprozess mit Mitarbeiterbeteiligung an der Unimedizin Greifswald zeigt erste Erfolge**

**Die Universitätsmedizin Greifswald ist nicht die einzige Uniklinik in Deutschland, die derzeit mit schwierigen Rahmenbedingungen zu kämpfen hat. Das im vergangenen Jahr gestartete umfassende Sanierungskonzept zeigt jedoch erste deutliche Erfolge. Die Landespolitik und der Aufsichtsrat der Universitätsmedizin Greifswald hatten das Sanierungskonzept beauftragt und unterstützen es uneingeschränkt.**

„Es zahlt sich aus, dass wir unsere Mitarbeiter eng in den Sanierungsprozess einbinden“, betonte der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Max P. Baur. „In 13 Projektarbeitsgruppen mit über 40 Teilprojekten und zwei weiteren Querschnittsarbeitsgruppen erarbeiten Beschäftigte aus allen Berufsgruppen Vorschläge zur Optimierung der Arbeitsabläufe. Das ist in der Form sicher einzigartig, sorgt aber auch für eine bessere Akzeptanz der daraus entstehenden Maßnahmen, wenn wir das Know-how unserer Mitarbeiter nutzen“, so Baur. Der Vorstandsvorsitzende dankte der Landespolitik für die Unterstützung und Rückendeckung in diesem nicht einfachen Prozess. „Die Unimedizin steht unbestritten für Spitzenleistungen in der Krankenversorgung, Wissenschaft und Lehre. Wir werden auch die wirtschaftlichen Probleme gemeinsam lösen und in den kommenden Jahren wieder ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen.“ Über die aktuellen Entwicklungen hatte der Vorstand der Universitätsmedizin Greifswald die Abgeordneten im Landtagsfinanzausschuss (23. Februar) und die Vertreter des Aufsichtsrates (3. März) informiert.

Die Unimedizin Greifswald konnte erste nennenswerte Erfolge in der wirtschaftlichen Konsolidierung erreichen, informierte heute der Kaufmännische Vorstand Marie le Claire. „Im Jahr 2016 konnten bereits 2,4 Mio. Euro Projekteffekte, viele aus zusätzlichen Erlösthemen realisiert werden; für 2017 sind weitere 4,5 Mio. Euro Projekteffekte geplant, davon sind 1,9 Mio. Euro bereits umgesetzt. Konkrete schon beschlossene Schritte für die kommenden drei Jahre erbringen weitere Ergebnisverbesserungen von rund 10 Mio. Euro“, betonte le Claire.

Die Ergebnisse resultieren insbesondere aus Maßnahmenplänen der Mitarbeiterarbeitsgruppen, die sich mit der Optimierung der Ambulanzen, der Verwaltung sowie Logistik, Flächennutzung und Medizintechnik befassen. In den Projektgruppen werden auch Meilensteine definiert, die für den laufenden Sanierungsprozess von besonderer Bedeutung sind. Projekt-Meilensteine für 2017 sind beispielsweise die Etablierung eines Steuerungsteams für die stationäre Verweildauer und Bettenbelegung, der Aufbau eines zentralen Ambulanzmanagements, die Senkung der Einkaufspreise für Implantate und Medizinischen Sachbedarf und der Start des Lehrganges für pflegerische Stationsassistenten.

Die eingeleiteten Maßnahmen spiegeln sich auch in einer erheblich verbesserten Finanzlage der Unimedizin wider. „Gegenüber Anfang 2014 hat sich die durchschnittliche Liquidität um 11 Mio. Euro verbessert“, unterstrich der Kaufmännische Vorstand. Darüber hinaus habe sich das operative Ergebnis mit steigenden Patientenzahlen und mehr Drittmitteln positiv entwickelt. „Unser Ziel ist ein ausgeglichenes Jahresergebnis, trotz der Herausforderung kommender Tarif- und Kostensteigerungen“, sagte le Claire.

Zuversichtlich zeigte sich auch der neue kommissarische Ärztliche Vorstand, Prof. Claus-Dieter Heidecke. „Uns geht es vor allem darum, medizinische Ressourcen sinnvoll zu bündeln und interdisziplinär arbeitende Kompetenzzentren zu stärken. Das betrifft beispielsweise eine zentrale Notfallversorgung oder eine zentrale Aufnahme für Patienten mit einer ambulanten Operation. Es gibt gerade in der fachübergreifenden Zusammenarbeit eine Reihe von Optimierungspotenzialen, die die Patientenversorgung auf einem hohen Niveau erleichtern. Da wir über eine exzellente Ausstattung unter einem Dach am Berthold-Beitz-Campus verfügen, können wir diesen klaren Standortvorteil noch effektiver als bisher nutzen“, so der Ärztliche Vorstand und Direktor der Chirurgischen Klinik.

Im vergangenen Jahr wurden an den 21 Fachkliniken in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald mehr als 180.000 Patienten (2015: 178.000) behandelt. Sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich konnten die Fallzahlen gesteigert werden. Die Universitätsmedizin verfügt über 919 Planbetten und 39 Plätze an den Tageskliniken sowie rund 4.000 Mitarbeiter.

Eine deutliche Steigerung in Höhe von 14,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gab es bei Einwerbungen für Drittmitteln für Forschungsprojekte. Diese betragen in 2016 rund 21,1 Mio. Euro (2015: 18,3 Mio. Euro). So hat sich die Universitätsmedizin Greifswald unter anderem erfolgreich um Forschungsprojekte im Rahmen des Exzellenzforschungsprogramms des Landes MV (5 Mio. Euro), an der Ausschreibung des Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (>2 Mio. Euro) und um vielversprechende Projekte innerhalb des EU-Interreg Va-Programms beworben.

**Universitätsmedizin Greifswald**

*Vorstandsvorsitzender/Wissenschaftlicher Vorstand/Dekan*

*Prof. Dr. rer. nat. Max P. Baur*

Fleischmannstraße 8, 17475 Greifswald

T +49 3834 86-50 00

E [dekamed@uni-greifswald.de](mailto:dekamed@uni-greifswald.de)

[www.medizin.uni-greifswald.de](http://www.medizin.uni-greifswald.de)

[www.facebook.com/UnimedizinGreifswald](https://www.facebook.com/UnimedizinGreifswald)

Twitter @UMGreifswald



UNIVERSITÄTSMEDIZIN GREIFSWALD